

4a Open Access in Österreich

Open Access in Österreich bis 2012 – eine Geschichte von Einzelinitiativen

Die frühen Open-Access-Proklamationen, wie „*PLOS Open Access Initiative*“ (2000), „*Budapest Open Access Initiative*“ (2002) oder „*Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen*“ (2003), fanden auch Unterstützer in der österreichischen Forschungslandschaft. So erfolgte bereits 2003 bzw. 2004 die Unterzeichnung der „*Berliner Erklärung*“ durch die Repräsentanten des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF) und der Österreichischen Universitätenkonferenz (UNIKO).

2005 wurde die „*Wiener Erklärung: 10 Thesen zur Informationsfreiheit*“ (Forgó et al., 2005), bestehend aus zehn Thesen zur Informationsfreiheit, präsentiert, die von 786 Einzelpersonen und elf Institutionen unterzeichnet wurde (Bauer, 2007; Bauer & Stieg, 2010).

Auf nationaler Ebene erfolgten Positionierungen für Open Access mit der „*Strategie 2020*“ des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (2009, S. 31), in der gefordert wurde, dass alle öffentlichen Forschungsergebnisse in Österreich bis zum Jahr 2020 frei zugänglich sind, sowie den „*Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open-Access-Politik der Universitäten*“ (2010). Letztere haben allerdings aufgrund der im Universitätsgesetz 2002 geregelten Autonomie der österreichischen Universitäten nur unverbindlichen Charakter.

Konkrete Open-Access-Aktivitäten wurden allerdings in Österreich im ersten Jahrzehnt nach der Berliner Erklärung nur wenige gesetzt. In einer 2012 vom Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (UBIFO) durchgeführten systematischen Bestandsaufnahme zu Open Access an 21 öffentlichen Universitäten wurde evident, dass keine einzige der 21 öffentlichen Universitäten bis zum Zeitpunkt der Befragung eine Open-Access-Policy verabschiedet hatte, der Grüne Weg zu Open Access nur an zwei Universitäten durch den Betrieb eines institutionellen Repositoriums unterstützt wurde und der Goldene Weg zu Open Access an drei Universitäten durch Übernahme der Publikationsgebühren (APCs) in Form einer Mitgliedschaft bei BioMed Central gefördert wurde (Bauer, 2012; Bauer et al., 2013).

Besonderes Engagement für Open Access unter den öffentlichen Universitäten hat in den Jahren bis 2012 nur die Universität Wien bewiesen, was durch den Aufbau eines institutionellen Repositoriums (Schmidt & Seidler, 2012) und die Beteiligung an internationalen Projekten sowie in der Einrichtung eines Open-Access-Office sowie eines Open-Access-Boards deutlich wurde (Blumesberger & McNeill, 2012; Blechl & Blumesberger, 2013). Eine auch im internationalen Kontext beachtliche Vorreiterrolle

konnte der FWF, die wichtigste Forschungsförderorganisation Österreichs, durch eines der ersten Mandate einer Förderorganisation weltweit im Jahr 2008 erringen, flankiert von konkreten Open-Access-Fördermaßnahmen für Publikationen (Reckling, 2012; Reckling, 2013). Auch die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die größte außeruniversitäre Forschungsträgerin Österreichs, hat eine beachtliche frühe Open-Access-Aktivität entwickelt. Seit 2005 verfolgt sie eine implizite, seit 2011 eine explizite Open-Access Policy. Der Verlag der Akademie hat sich als Romeo Green Publisher positioniert (Nentwich, Stöger & Muth, 2012).

Status Quo von Open Access in Österreich

Unter der Schirmherrschaft von UNIKO und FWF konstituierte sich im November 2012 OANA (Open Access Network Austria, <http://www.oana.at>), in dessen Kernteam Mitarbeiter der Forschungsstätten (Universitäten, Österreichische Akademie der Wissenschaften), der Forschungsförderer (FWF) und der Forschungspolitik (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, BMWFW) vertreten sind. Bereits 2013 wurde ein Netzwerk aufgebaut, an dem sich Ansprechpartner aus mittlerweile 57 Institutionen beteiligen. OANA verfolgt das Ziel, die Open-Access-Aktivitäten der beteiligten Institutionen abzustimmen und sich gegenüber den Informationsanbietern gemeinsam zu positionieren sowie Informationsquellen für Wissenschaftler, Forschungsstätten und für die Forschungspolitik bereitzustellen. In Arbeitsgruppen werden laufend Themen wie Open-Access-Policy, Finanzierung von Open Access, Urheberrecht, Publikationsmodelle oder Einbindung von Wissenschaftlern bearbeitet, wobei die Ergebnisse die Akteure des Wissenschaftssystems dabei unterstützen sollen, eine effiziente Open-Access-Strategie zu entwickeln. In den Arbeitsgruppen wurden auch eine „Checkliste zur Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen“ (Blechl et al., 2016) sowie das Positionspapier „*The Vienna Principles: A Vision for Scholarly Communication in the 21st Century*“ (Kraker et al., 2016) erstellt.

Darüber hinaus haben einzelne Arbeitsgruppen auch zur Verabschiedung von Open-Access-Policies an bisher fünf Universitäten (Universität Graz, Universität Salzburg, Universität Wien, Universität Klagenfurt, Akademie der Bildenden Künste Wien) sowie zur Initiierung konkreter Vertragsverhandlungen mit Verlagen zur Transformation von subskriptionsbasierten zu Open-Access-Zeitschriften beigetragen (Bauer, 2015; Buschmann et al., 2015).

In einer von OANA eingesetzten Expertengruppe zur Erstellung einer nationalen Open-Access-Strategie wurden 2015 in enger Abstimmung mit ähnlichen Initiativen der führenden Wissenschaftsinstitutionen und –länder wie Niederlande, Großbritannien, Europäische Union, Max-Planck-Gesellschaft oder Wellcome Trust „*Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich*“ erstellt (Bauer, Blechl et al.,

2015), deren letzte Fassung um Ergänzungen der UNIKO (2016) erweitert worden ist (Arbeitsgruppe Nationale Strategie des Open Access Network Austria (OANA) & Österreichische Universitätenkonferenz (uniko), 2016). Die Empfehlungen, die auch international auf große Resonanz gestoßen sind, betreffen insgesamt 16 Themenfelder:

- (1) Open-Access-Policy einführen
- (2) Kostentransparenz schaffen
- (3) Verlagsverträge umstellen
- (4) Publikationsfonds einrichten
- (5) Publikationsorgane umstellen
- (6) Publikationsinfrastruktur zusammenlegen
- (7) Internationale Kooperationen unterstützen
- (8) Start-up-Kapital bereitstellen
- (9) Repositorien registrieren
- (10) Selbstarchivierung unterstützen
- (11) Ausbildung anbieten
- (12) Open Access / Open Science anerkennen
- (13) Urheberrechtsreform 2015 erweitern
- (14) Bestände öffnen
- (15) Umsetzungsmonitoring betreiben
- (16) Open Science anvisieren

Die 16 aufeinander abgestimmten Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass bis 2025 die gesamte wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Österreich auf Open Access umgestellt ist; in der aktuellen Fassung wurde anstelle des Wortes „*gesamte*“ ein „*Gutteil*“ gesetzt. Die „*Empfehlungen*“ wurden auch in der von der Bundesregierung im April 2016 veröffentlichten „*Österreichischen ERA Roadmap*“ (2016, S. 36) aufgegriffen.

In jüngster Zeit leistet auch die Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) durch den Abschluss von zukunftsweisenden Transformationsmodellen im Rahmen der Zeitschriftenlizenzierung einen wichtigen konkreten Beitrag zu Open Access. Die 2005 errichtete KEMÖ ist ein Zusammenschluss von aktuell 58 Trägereinrichtungen von wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich und dient dem Zweck des koordinierten Kauf- und Lizenzerwerbs sowie der koordinierten Administration von elektronischen Ressourcen. Eine zentrale Aufgabe der KEMÖ ist die gemeinsame Mitwirkung an nationalen und internationalen Open-Access-Initiativen. Nachdem die KEMÖ bereits die Vertretung österreichischer Einrichtungen an SCOAP3 übernommen hatte, konnten in Zusammenarbeit mit dem FWF auch Open-Access-Pilotvereinbarungen mit den Verlagen IOPscience bzw. Taylor & Francis abgeschlossen werden (Bauer 2015; Kromp, Ćirković, 2016).

Ebenfalls im Rahmen der KEMÖ und unter Einbindung des FWF haben 34 österreichische Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit dem Springer-Verlag einen richtungsweisenden Lizenzvertrag („Springer Compact“) für die Laufzeit 2016

bis 2018 abgeschlossen. Neben dem Zugriff auf über 2000 Springer-Zeitschriften haben Autoren der teilnehmenden Einrichtungen die Möglichkeit, in über 1600 Springer-Subskriptionszeitschriften ohne zusätzliche Gebühren im Open Access zu publizieren. Ziel der Vereinbarung ist die Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open-Access-basiertes Publikationssystem am Beispiel eines führenden Wissenschaftsverlages (Kromp, Ćirković, 2016). Im ersten Halbjahr 2016 wurden im Rahmen von „Springer Compact“ bereits 461 Artikel von Autoren aus 23 Einrichtungen im Open Access veröffentlicht.

Ein wichtiger Beitrag für die Umsetzung von Open Access in Österreich wird auch von E-Infrastructures Austria, einem vom BMFWF mittels Hochschulraumstrukturmitteln geförderten Projekt, geleistet, das von 2014 bis 2016 lief und sich in die drei Teilprojekte Aufbau von lokalen Dokumentenservern (A), Forschungsdaten (B) sowie Aufbau eines Wissensnetzwerkes (C) gliederte. Mit dem Aufbau von lokalen Repositorien an allen 25 am Projekt beteiligten Einrichtungen werden derzeit wichtige Voraussetzungen für die Umsetzung des Grünen Weges zu Open Access an den österreichischen Hochschulen geschaffen (Bauer, Budroni et al., 2015; Bauer, Budroni et al., 2016).

Zukünftige Entwicklung von Open Access in Österreich

Die Open-Access-Entwicklung seit 2012 – mit den Aktivitäten von OANA und den „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich“, den erfolgreichen Pilotvereinbarungen von Transformationsmodellen mit einigen Verlagen sowie dem erfolgreichen Aufbau von Repositorien im Rahmen von E-Infrastructures Austria – hat dazu beigetragen, dass sich der Wissenschaftsstandort Österreich im europäischen Kontext als einer der Vorreiter im Bereich von Open Access positionieren konnte. Das Thema ist mittlerweile auch nachhaltig in der Forschungspolitik angekommen. Der aktuelle „Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2016–2021“ spricht sich dezidiert für die Förderung von Open Access, Open Data und Open Science aus:

Zur umfassenden Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse bedarf es eines möglichst barrierefreien Zugangs zu Forschungsergebnissen und Forschungsdaten. Daher gilt es, die Aktivitäten im Bereich Open Access fortzuführen und die Aktivitäten im Bereich Open Data und generell Open Science zu verstärken, wobei es darauf ankommt, Initiativen zu stärken, die von Institutionen der öffentlichen Hand getragen werden.

Die Implementierung dieses Ziels soll, wie angemerkt wird, durch die Bereitstellung von Hochschulraumstrukturmitteln erfolgen. (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2015, S. 21).

Mit der Veröffentlichung der „*Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich*“ liegt eine Handlungsanleitung für konkret umzusetzende Maßnahmen vor. Zu deren Realisierung sind zusätzliche finanzielle Ressourcen erforderlich, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen in Österreich nur aus den Hochschulraumstrukturmitteln des BMFWF bereitgestellt werden können. Nachdem Ende 2015 für das folgende Jahr eine neue Ausschreibung für Hochschulraumstrukturmittelprojekte, die zur Anschubfinanzierung von Kooperationsvorhaben bereit gestellt werden, angekündigt worden war, wurde von einer bibliothekarischen Expertengruppe unter Bezugnahme auf die „*Empfehlungen*“ die Projektskizze „*Austrian Transition to Open Access (AT2OA)*“ erstellt, die sechs Aktionsfelder beinhaltet (Bauer, Capellaro et al., 2016):

- (1) Analyse von Open-Access-Transformationsmodellen (beinhaltet die Analyse und empirische Untersuchung der finanziellen Auswirkungen einer Open-Access-Transformation in Österreich sowie eine Erhebung mittels einer bibliometrischen Untersuchung, welche Einrichtungen bei einer vollständigen Umstellung auf Open Access mit Mehrkosten bzw. Entlastungen zu rechnen haben)
- (2) Monitoring (beinhaltet ein Monitoring zur nationalen Ermittlung des Open-Access-Anteils, um den Erfolg der beantragten Maßnahmen messen zu können, sowie die Erarbeitung einer transparenten Methode zur Abwicklung und Erfassung der APCs)
- (3) Open-Access-Finanzierung (beinhaltet den Auf- und Ausbau von lokalen Publikationsfonds sowie die Finanzierung von Übergangsmodellen für die Transformation von einem subskriptionsbasierten auf ein Open-Access-basiertes Publikationssystem)
- (4) Strategien zur Förderung von Open-Access-Monografien (unter Einbeziehung österreichischer Verlage, insbesondere auch der Universitätsverlage)
- (5) Koordination von österreichischen Open-Access-Aktivitäten (Professionalisierung von OANA)
- (6) Begleitende Maßnahmen (Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene)

Im Juli 2016 erfolgte die Ausschreibung der Hochschulraumstrukturmittelprojekte durch das BMFWF für den Bereich der Verwaltungsinnovation, wobei ein Fokus auf das Themenfeld „Open Innovation/Digital Roadmap/Open Access/Open Research Data“ gelegt wurde:

Eingereichte Projektanträge zu Open Access sollen sich an den Empfehlungen des Open Access Network Austria (OANA) orientieren, nach denen die gesamte wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Österreich bis 2025 auf Open Access umgestellt werden soll. (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2016).

Auf der Grundlage der Projektskizze wurde der Hochschulraumstrukturmittelantrag für „*Austrian Transition to Open Access (AT2OA)*“ finalisiert. Getragen wurde der Antrag, der Ende September 2016 an das zuständige Bundesministerium übermittelt

worden ist, von allen 21 öffentlichen Universitäten des Landes. Zum Jahresende 2016 fiel die Entscheidung zugunsten der Förderung des Projektes AT2OA: somit sind optimale Voraussetzungen geschaffen, dass Österreich auch in den nächsten Jahren innovative und beispielgebende Aktivitäten im Bereich des Open-Access-Publizierens setzen kann.

Literatur

- Arbeitsgruppe Nationale Strategie des Open Access Network Austria (OANA) & Österreichische Universitätenkonferenz (uniko). (2016). *Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich*. Wien: Open Access Network Austria (OANA). doi:10.5281/zenodo.51799.
- Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2009). *Strategie 2020*. Wien: Austrian Council. URL: [http://test.fluidtime.com/project/austriancouncil/website/tl_files/uploads/Strategie Strategie/090824_FINALE%20VERSION_FTI-Strategie2020.pdf](http://test.fluidtime.com/project/austriancouncil/website/tl_files/uploads/Strategie%20Strategie/090824_FINALE%20VERSION_FTI-Strategie2020.pdf).
- Bauer, B. (2007). Open Access Publishing – Trends in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Initiativen, Projekte, Stellenwert. In: Pipp, E. (Hrsg.), *Zugang zum Fachwissen: ODOK '05*. (194–220). Graz, Feldkirch: Neugebauer. (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 1).
- Bauer, B. (2012). Open Access Publishing in Österreich 2012. *GMS Medizin Bibliothek Information*, 12(3), Doc19. doi:10.3205/mbi000255, URN: urn:nbn:de:0183-mbi0002556.
- Bauer, B. (2015). Open Access in Österreich. In: Ball, R. & Wiederkehr S. (Hrsg.), *Vernetztes Wissen. Online. Die Bibliothek als Managementaufgabe : Festschrift für Wolfram Neubauer zum 65. Geburtstag*. (101–120). Berlin, Boston: de Gruyter. doi:10.1515/9783110435818-011.
- Bauer, B., Blechl, G., Bock, C., Danowski, P., Ferus, A., Grashopf, A., König, T., Mayer, K., Nentwich, M., Reckling, F., Rieck, K., Seitz, P., Stöger, H. & Welzig E. (2015). Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 68(3/4), 580–607.
- Bauer, B., Budroni, P., Ferus, A., Ganguly, R., Ramminger, E. & Sánchez Solís, B. (2015). E-Infrastructures Austria 2014: Bericht über das erste Jahr des Hochschulraumstrukturmittelprojektes für den koordinierten Aufbau und die kooperative Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 68(1), 91–118.
- Bauer, B., Budroni, P., Ferus, A., Ganguly, R., Ramminger, E. & Sánchez Solís, B. (2016). E-Infrastructures Austria 2015: Bericht über das zweite Jahr des Hochschulraumstrukturmittelprojektes für den koordinierten Aufbau und die kooperative Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 69(1), 9–40.
- Bauer, B., Capellaro, C., Ferus, A., Fessler, G., Koren, F., Kromp, B., Pörnbacher, E., Winkler, G., Cirko-vic, S., Danowski, P. & Villanyi, M. (2016). HRSM Projektskizze – Draft für das Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“. Wien: Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo).
- Bauer, B., Gumpenberger, C., Haas, I., Katzmayer, M., Ramminger, E. & Reinitzer, D. (2013). Open Access Bestandsaufnahme an österreichischen Universitäten: Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag des Forums Universitätsbibliotheken Österreichs (UBIFO). *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 66(3/4), 535–558.
- Bauer, B. & Stieg, K. (2010). Open Access Publishing in Österreich 2010. *Bibliotheksdienst*. 44(7), 700–710. doi:10.1515/bd.2010.44.7.700.

- Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen* (2013). URL: http://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf.
- Blechl, G. & Blumesberger, S. (2013). Open Access an österreichischen Universitätsbibliotheken. In: Bauer, B., Gumpenberger, C. & Schiller R. (Hrsg.), *Universitätsbibliotheken im Fokus – Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich*. (S. 310–27). Graz, Feldkirch: Neugebauer. (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 13).
- Blechl, G., Ferus, A., Gorraiz, J., Haas, I., Haslinger, D., Holzner, B., Schiller, R., Schmidt, N. & Stöger H. (2016). *Checkliste zur Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen*. Wien: Open Access Network Austria. doi:10.5281/zenodo.57054.
- Blumesberger, S. & McNeill, G. (2012). Open Access-Aktivitäten der Universitätsbibliothek Wien. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 65(2), 187–199.
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2015). *Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan (gö UEP) 2016–2021*. Wien: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. URL: http://wissenschaft.bmfwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/publikationen/2015_goe_UEP-Lang.pdf.
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016). *Hochschulraumstrukturmittel 2016 – Verwaltung: Ausschreibungstext*. URL: http://unicontrolling.bmfwf.gv.at/index.php?option=com_content&view=article&id=53&Itemid=175.
- Buschmann, K., Kasberger, S., Kraker, P., Mayer, K., Reckling, F., Rieck, K. & Vignoli, M. (2015). Open Science in Österreich: Ansätze und Status. *Information. Wissenschaft & Praxis*, 66(2–3), 137–145. doi:10.1515/iwp-2015-0025.
- Forgó, N., Nentwich, M., Parycek, P., Philipitsch, F., Reis, L., Seböck, W. & Trybus, P. (2005). *Wiener Erklärung: 10 Thesen zur Informationsfreiheit*. Wien: Chaos Control. URL: <http://www.univie.ac.at/chaoscontrol/2005/we.htm>.
- Kraker, P., Dörler, D., Ferus, A., Gutounig, R., Heigl, F., Kaier, C., Rieck, K., Šimukovič, E., Vignoli, M., Aspöck, E., Dennerlein, S., Enkhbayar, A., McNeill, G., Schmidt, N., Steinrisser-Allex, G. & Wandl-Vogt, E. (2016). *The Vienna Principles: A Vision for Scholarly Communication in the 21st Century*. Wien: Open Access Network Austria. doi:10.5281/zenodo.55597.
- Kromp, B., Ćirković, S. (2016). Open Access: Road to Nowhere or Stairway to Heaven? Transformationsmodelle mit Verlagen in Österreich. Präsentation im Rahmen der ODOK 2016 in Eisenstadt. URL: http://www.odok.at/dokumente/2016/odok/ODOK_2016_Praesentation_Kromp_Cirkovic.pdf.
- Nentwich, M., Stöger, H. & Muth, V. (2012). Open Access und die Österreichische Akademie der Wissenschaften. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 65(2), 178–186.
- Österreichische ERA Roadmap (2016). Angenommen vom Ministerrat der Österreichischen Bundesregierung. Wien, 26. April 2016. URL: https://era.gv.at/object/document/2581/attach/oesterreichische_ERA_Roadmap.pdf.
- Österreichische Universitätenkonferenz (uniko). *Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open-Access-Politik der Universitäten*. Beschluss vom 12. Jänner 2010. URL: http://www.uniko.ac.at/upload/Uniko-Empfehlungen_Open_Access_01_2010.pdf.
- Reckling, F. (2012). Eine freie Wissenschaft braucht die freie Zirkulation ihrer Erkenntnisse: Zur aktuellen Entwicklung von Open Access aus der Perspektive des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). In: Niedermair, K. (Hrsg.), *Die neue Bibliothek: Anspruch und Wirklichkeit*. 31. Österreichischer Bibliothekartag. Innsbruck, 18.-21.10.2011. (102–112). Graz, Feldkirch: Neugebauer. (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 11).

- Reckling, F. (2013). *Open Access – Aktuelle internationale und nationale Entwicklungen*. Wien: FWF. 20.02.2013. URL: http://www.fwf.ac.at/fileadmin/files/Dokumente/News_Presse/News/FWF_OA-2013.pdf.
- Schmidt, N. & Seidler, W. (2012). Auf dem Grünen Weg. Das Institutionelle Repositorium der Universität Wien. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*. 65(2), 218–221.